

Warum Frauen (oft keine) Karriere machen

Wie macht frau Karriere? „Ganz genauso wie die Männer“, lautet die erste Antwort von Prof. Sonja Bischoff, die seit 20 Jahren zum Thema Frauen in Führungspositionen forscht. Das Women's Career Center an der Universität Hamburg half Frauen in den vergangenen fünf Jahren bei der Karriere- und Berufsplanung. Zum Abschluss des Modellprojektes trafen sich jetzt Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Karriere- und Frauenbeauftragte zum Erfahrungsaustausch.

Die Faktoren, die über Berufsein- und -aufstieg entscheiden, unterscheiden sich zwischen Männern und Frauen nicht, betont Bischoff. Für den Einstieg seien für beide Geschlechter Berufspraxis

während des Studiums, Spezialkenntnisse (etwa eine Sprache), persönliche Beziehungen und die äußere Erscheinung mit entscheidend.

Das Aussehen sei besonders wichtig, wenn es um den Aufstieg im Beruf gehe. 1986 fanden sechs Prozent der befragten Manager-Männer und -Frauen, dass der passende Look entscheidend für den Erfolg sei. 2003 waren es bereits 28 Prozent. In Branchen wie Werbung, PR und Kommunikation sei das Äußere sogar der wichtigste Erfolgsfaktor. Daher rät Bischoff Bewerbern: „Überlegen Sie sich, wo Sie hinwollen und wie Sie dann aussehen müssen. Der Stil muss passen.“

Dr. Ursula Pasero, die als Gastdozentin erlebte, was zu-

künftige Top-Manager an der Privatuni Witten-Herdecke lernen, ergänzte: „Besonders männliche Studierende wussten genau um Dresscodes, ob mit oder ohne Weste oder Hemdstreifen längs oder quer.“

Frauen seien nicht weniger qualifiziert als Männer. Dennoch machen sie seltener Karriere. Laut einer aktuellen Studie bevorzugen fast 50 Prozent Teilzeitarbeit, die Karriere so gut wie ausschließt. Der Grund sind laut Bischoff primär Einkommensnachteile von Frauen. Falsche Bescheidenheit könne dazu führen, dass Frauen weniger Mitarbeiter verlangen. Die Folgen: weniger Ansehen und Verantwortung. Daraus resultiere ein geringerer Gehalts-

anspruch. Der beste Weg, um Frauen eine Karriere schmackhaft zu machen, sei, den Einkommensnachteil auszugleichen. Bischoff: „Auch Frauen sind mit Geld verführbar.“

Männer akzeptieren Frauen häufiger als Vorgesetzte als Frauen. Die Rivalität unter Frauen würde mit der Muttermilch aufgezo-gen, so Bischoff. Aber Anekdoten, wie die von Heidrun Jürgens, Geschäftsführerin einer Arbeitsvermittlung, ließen sich dennoch viele erzählen. Auf ihre Frage nach mehr Gehalt erwiderte ihr Chef: „Warum wollen Sie mehr Geld? Sie sind doch immer hübsch angezogen.“ (hpjev)



Betriebswirtschafts-Professorin
Sonja Bischoff.

FOTO: BODIG